© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Adresse an die Universität Uppsala.

Die von Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Paul Ascherson entworfene, von Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Engler überreichte Adresse hat folgenden Wortlaut:

Der Universität Uppsala

zur 200. Wiederkehr des Geburtstages von

Carl von Linné

den 23. Mai 1907.

Die unterzeichneten Vertreter von wissenschaftlichen und gemeinnützigen Vereinen, welche sich die Pflege der reinen und angewandten Wissenschaft von Mensch und Tier, von Pflanze und Gestein zur Aufgabe gemacht haben, senden der Universität Uppsala die herzlichsten Glückwünsche zur Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahrhunderten ihr größter Schüler und ihr am höchsten gefeierter Lehrer, der große Organisator der biontologischen Systematik das Licht der Welt erblickte.

Zwar hat die Hauptstadt des Deutschen Reiches, in welcher die meisten der unterzeichneten Vereinigungen ihren Sitz haben, nie die Freude gehabt den großen Forscher in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, wie das befreundete Hamburg; indessen fehlte es Linné nicht an persönlichen Beziehungen zu den Fachgenossen in unserer Stadt. Ließ sich doch die hiesige Akademie der Wissenschaften nicht die Ehre entgehen, als eine der ersten unter den auswärtigen Körperschaften ihren hochberühmten Zeitgenossen zu ihrem Mitgliede zu erwählen. Ja, wir können einen noch lebenden Zeugen dieser Beziehungen anführen, jene

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach oftmaliger Versetzung immer noch in unerschöpfter Jugendkraft zu Riesenwuchs gediehene Zwergpalme, an der unser Gleditsch das Experimentum Berolinense durchgeführt hat zur größten Genugtuung seines schwedischen Freundes, des eifrigsten Verfechters der Sexualität im Gewächsreiche.

Doch was bedarf es solcher an die Örtlichkeit anknüpfenden Überlieferungen? Sind doch die Blicke der ganzen gebildeten Menschheit auf das Pfarrhaus zu Råshult gerichtet, wo heut vor zweihundert Jahren einem armen Landgeistlichen ein Sprößling geboren wurde, der menschlichem Ermessen nach bestimmt war, den segensreichen, aber bescheidenen Beruf seines Vaters zu ergreifen. Aber das Schicksal hatte es anders bestimmt; der Stein, den die Bauleute verworfen hatten, wurde zum Eckstein des Ruhmes der Universität Uppsala, zum Grundstein der wissenschaftlichen Größe seines Vaterlandes, zum Markstein in der Geschichte der Naturwissenschaft.

Wir können den großen Forscher nicht durch alle Phasen seines in so vieler Hinsicht ungewöhnlichen Lebenslaufs verfolgen, wir wollen nur daran erinnern, wie der Jüngling nach unter den härtesten Entbehrungen durchlebten Lehrjahren, eben so reich an wissenschaftlicher Arbeit, als arm an äußern Erfolgen, sein Vaterland verließ, um im gastlichen Holland die gelehrte Welt mit einer Fülle von meisterlichen Schöpfungen zu überraschen. Der jugendliche Forscher, den in seinem Vaterlande nur Wenige gekannt hatten, kehrte als Gelehrter von Weltruf in die Heimat zurück, und nach wenigen Jahren befand sich der rechte Mann an der rechten Stelle als Inhaber der naturhistorischen Lehrkanzel an der ersten Hochschule seines Vaterlandes, der er dann auch, trotz verlockender Anerbietungen des Auslandes, treu geblieben ist.

Wohl selten hat sich ein akademischer Lehrer solcher Erfolge zu erfreuen gehabt, wie der Gefeierte des heutigen Tages. Die Zahl der Studierenden in Uppsala stieg auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das Dreifache; von dem Glanz seines Namens gelockt, strömten Jünglinge und schon bewährte Forscher aus ganz Europa und selbst aus fremden Weltteilen zusammen. Der Besuch seiner Exkursionen war so zahlreich, daß Trompeter und Waldhornisten nötig waren, um die zerstreuten Scharen wieder zu den Füßen des Meisters zu sammeln.

Aber das akademische Lehramt war nur ein Teil und nicht der größere von der weltumfassenden Wirksamkeit des großen Mannes. Auch unter seinen Fachgenossen, den Naturhistorikern der ganzen Erde stand er in so hohem Ansehen, wie es sich nach ihm vielleicht nur noch ein Alexander von Humboldt errungen hat. Wie dieser galt er für die höchste Autorität auf dem Gebiete seiner Wissenschaft. Das von ihm aufgestellte System und die von ihm ausgestaltete Nomenklatur wurden nahezu von der Gesamtheit seiner Zeitgenossen angenommen.

Auch an äußeren Ehren und Anerkennungen hat es dem großen Gelehrten nicht gefehlt. Nur ein Vierteljahrhundert trennt den armen Studenten Linnaeus von dem Archiater Ritter Carl von Linné.

Aber es entsprach nicht Linnés Natur, auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Seine schriftstellerische Tätigkeit, die mit jener Hochflut des Jahres 1737 einsetzte, wurde mit gleicher Rastlosigkeit mehr als ein Menschenalter hindurch fortgesetzt, bis nicht das Alter, sondern schwere Krankheit ihm die Feder aus der Hand nahm, und nach wenigen Jahren gezwungener Untätigkeit der müde Greis zur ewigen Ruhe einging.

Und der Mann, der so hoch in der Wertschätzung seiner Zeitgenossen dastand, ist auch der heutigen Wissenschaft noch ein Lehrer und Mehrer der Erkenntnis, auch künftigen Generationen ein leuchtendes Vorbild. Zwar hat sich manche von Linnés theoretischen Ansichten als nicht zutreffend herausgestellt, zwar haben seine Systeme nach mehr als hundertjähriger Herrschaft den inzwischen herangereiften natürlichen Systemen des Tier- und Pflanzen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reiches weichen müssen, welche übrigens Linné selbst stets als das höchst anzustrebende Ziel der Wissenschaft bezeichnet und zu deren Aufstellung er selbst einen mindestens beachtenswerten Versuch gemacht hat. Aber dies künstliche System war zur Zeit seiner Entstehung eine Notwendigkeit. Indem Linné das gesamte Wissen seiner Zeit in das Fachwerk dieses Systems einordnete, ein Wissen, das in dem Chaos einer allgemeinen Verwirrung sich zu verlieren drohte, erwarb er sich ein unsterbliches Verdienst. Und wie reich ist der Zuwachs, den unsere Erkenntnis der Tätigkeit Linnés und seiner Schüler, die er in alle Welt aussandte, verdankt!

Was aber noch bis in unsere Zeit fortwirkt und fortwirken wird, so lange eine biontologische Systematik existieren wird, das ist die präzise Kunstsprache und scharfe Diagnostik, welche uns dies klassifikatorische Genie gelehrt hat. Und vor allem die binäre Nomenklatur, durch welche Linné die bis dahin wie Beschwörungsformeln klingenden Benennungen der Lebewesen ersetzte und durch diese erfolgreichste seiner Neuerungen erst die Pflege der biontologischen Wissenschaften für weitere Kreise möglich gemacht hat. In dieser Beziehung bleiben wir seine Schüler und seine für zoologische und botanische Nomenklatur grundlegenden Schriften, deren Neudruck sich erst kürzlich notwendig gemacht hat, werden täglich von uns zu Rate gezogen.

So dürfen wir die Erwartung aussprechen, daß der Ruhm Linnés als Organisator der biontologischen Systematik noch fernere ungezählte Jahrhunderte überdauern wird.

Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.

Karl von den Steinen, i. V.

Berliner Entomologische Gesellschaft (E. V.)

H. Elbe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Berliner Entomologischer Verein.
F. Ziegler.

Berliner Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaft und Medizin.
F. von Buchka.

Botanischer Verein der Provinz Brandenburg.
G. Volkens.

Deutsche botanische Gesellschaft.
S. Schwendener.

Deutsche entomologische Gesellschaft.
Walter Horn.

Deutsche geologische Gesellschaft.
Franz Beyschlag.

Deutsche Gesellschaft für volkstümliche Naturkunde.
L. Kny.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.
Ant. Reichenow.

Deutsche Pharmaceutische Gesellschaft.
Hermann Thoms.

Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten.
Walter Swoboda.

Vereinigung für angewandte Botanik (Sitz: Hamburg).
E. Zacharias.

Freie Vereinigung der systematischen Botaniker und Pflanzengeographen.
A. Engler.

Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin.
L. Wittmack.

Deutsche Dendrologische Gesellschaft.
Fritz Graf Schwerin.

Die kalligraphische Ausführung der Adresse lag in den bewährten Händen des Hofkalligraphen Sack-Berlin, der den künstlerischen Schmuck des Titelblattes seinem früheren Schüler Herrn Schneider übertrug. Das Titelblatt stellt eine Germania dar, die dem Linné einen Lorbeerkranz überreicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

LINNÉ selbst ist oben in der Mitte des Titelblattes im Medaillonbilde dargestellt, der Kopf nach einer Photographie des Denkmals im bot. Garten zu Uppsala. Links von LINNÉ ist sein Wohnhaus in Uppsala, rechts sein Landhaus in Hammerby abgebildet, beides nach Photographien. Alle diese Photographien verdanke ich dem vor wenigen Wochen verstorbenen Prof. der Botanik Dr. KJELLMANN in Uppsala.

Um jede der 5 Seiten Text zieht sich, wie um das Titelblatt, in matter grüner Farbe eine Girlande aus den Ranken von *Linnaea borealis*.

Würdig wie die innere Ausstattung ist auch die äußere. Der Umschlag, in braunem Leder gepunzt, ist aus der Kunstwerkstatt von GEORG HULBE, Hamburg und Berlin, hervorgegangen und muß geradezu als ein Meisterstück angesehen werden.

Die 4 Ecken der großen 60 cm hohen, 45 cm breiten Mappe sind mit versilberten Schmetterlingen beschlagen. Unterhalb der beiden oberen Schmetterlinge sind nach Zeichnungen des Herrn Dr. GRÜNBERG gefertigte Bockkäfer als weitere Symbole der Entomologie sichtbar, während in den Zwickeln Bienen den Riesenfleiß LINNÉS veranschaulichen. Oben ist die gefiederte Tierwelt dargestellt; während unten, sozusagen in der Tiefe der Erde, durch dunkle Kristalle das Mineralreich symbolisiert ist.

Oberhalb der Kristalle, auf der Erde dahinkriechend, finden wir LINNÉS Lieblingsblume, die *Linnaea borealis* ihre roten Blüten erheben, während rechts und links ihre Ranken zu beiden Seiten in den schmalen rauhen Feldern wie an der Basis eines Kiefernstammes emporklettern.

Ganz besonders glücklich ist der Gedanke durchgeführt, die 24 Klassen LINNÉS als Umrahmung des inneren Feldes zu benutzen. Dieses Feld trägt in Gold die Inschrift:

1707.

CARL VON LINNÉ.

1907.

Aus jeder der 24 Klassen ist ein Repräsentant vertreten und die Klasse durch römische Ziffern in Golddruck bezeichnet. Es beginnt unten rechts mit Klasse I: Hippuris vulgaris, gemeiner Tannenwedel, Kl. II Veronica, Ehrenpreis, III Gräser, IV Ilex aquifolium, Stechpalme, Kl. V, 5. Ordnung, Linum, Lein, VI Tulpe. Ganz besonders künstlerisch wirkt der Vertreter der VII. Klasse: die Roßkastanie, während der der VIII., das Weidenröschen, weniger, die IX., Butomus umbellatus, die rote Blumenbinse, wieder um so mehr hervortritt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bescheiden nur zeigen sich Cerastium, das Hornkraut, X und Lythrum, der Weiderich, XI; um so wirkungsvoller überragt die Rose als XII. Kl. das Ganze. Von der XIII. Kl. sehen wir den Hahnenfuß, von der XIV. die Goldnessel, von der XV. den Raps, von der XVI. die Malve, von der XVII. die Esparsette, von der XVIII. das Hartheu, Hypericum, von der XIX., den Kompositen, den Salat. Die Orchideen als XX. Kl. gaben dem Zeichner wieder mehr Gelegenheit seine Kunst zu zeigen, ebenso bildet ein gefiedertes Wallnußblatt, Kl. XXI. ein treffliches Gegenüber für das 7zählige Roßkastanienblatt. Die Weidenkätzchen versinnbildlichen die XXII. und ein Eschenblatt die XXIII. Kl. Endlich macht ein malerischer Farnwedel als Vertreter der XXIV. Kl., der Kryptogamen, den Beschluß.

L. Wittmack.

Die Universität Uppsala hat folgendes Dankschreiben geschickt:

Omnibus, quicumque in festo Linnaeano bisaeculari, quod imperrime celebravimus, universitatem nostram tot ac tantis benevolentiae humanitatisque documentis prosecuti sunt, gratias quam maximas ea qua par est observantia agimus.

Dabamus Upsaliae m. Maio a. MCMVII.

Universitatis Regiae Upsaliensis nomine.

Johan Henrik Emil Schück. Rector.

Johan v. Bahr. Secretarius.

J. F. Starcke, Berlin W.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 5.
Titelblatt der Adresse von 16 wissenschaftlichen Vereinigungen an die Universität Uppsala.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fig. 6.

Mappe zu der Adresse von 16 wissenschaftlichen Vereinigungen an die Universität Uppsala gelegentlich der 200. Wiederkehr des Geburtstages Carl von Linnés am 23. Mai 1907.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1907

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: Der Universität Uppsala zur 200. Wiederkehr des Geburtstages von Carl von Linne den 23. Mai 1907. 150-156